

Die Redaktion und Administration befinden sich in der
 Anstaltsdruckerei S. Armpotie,
 Piazza Carlo I., 1. Stockwerk.
 Telefon Nr. 68.
 Sprechstunden: d. Redaktion:
 Von 6 bis 7 Uhr abends.
 Bezugsbedingungen: mit täg-
 licher Zustellung ins Haus
 durch die Post oder die Aus-
 träger monatlich 3 K 40 h,
 vierteljährig 7 K 20 h, halb-
 jährig 14 K 40 h und ganz-
 jährig 28 K 80 h.
 Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
 Buchdruckerei Jos. Armpotie
 Pola.

Polmer Wahlblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
 um 6 Uhr früh.
 Abonnements und Ankündi-
 gungen (Anzerate) werden in
 der Anstaltsdruckerei Jos.
 Armpotie, Piazza Carlo I.,
 entgegengenommen.
 Auswärtige Anzeigen werden
 durch alle größeren Ankündi-
 gungsbureaus übernommen.
 Anzerate werden mit 10 h
 für die einmal gebaltene Petit-
 zeile, Reklamensätze im re-
 klamationellen Zeile mit 50 h
 für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur
 Hugo Dabel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 29. Oktober 1908.

— Nr. 1066. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 29. Oktober.

Ein österreichischer Boykott türki- scher Waren.

Die antiösterreichische Boykottbewegung in der
 Türkei, die eine verhängnisvolle Uebertragung der
 starken politischen Verstimmung auf das rein wirtschaft-
 liche Gebiet darstellt, hat in den vom Boykott betroffe-
 nen Kreisen der österreichischen Industrie eine große
 Gereiztheit erzeugt und nunmehr auch den Gedanken
 einer Gegenbewegung ausgelöst, die die türkische Aktion
 paralytisieren soll. Wie nämlich aus Wien gemeldet wird,
 hat eine Anzahl bedeutender österreichischer Industrie-
 firmen, die in erster Linie vom Boykott betroffen sind,
 gemeinsam eine Denkschrift verfaßt, in der sie zur Ab-
 wehr der noch immer fortbauenden Boykottierung
 österreichischer Waren in der Türkei die Idee eines
 Boykotts türkischer Waren in Oesterreich ventilieren.

Ein solcher Boykott wäre, wenn man von der
 Schädigung gewisser Händlerinteressen absteht, aller-
 dings unschwer durchzuführen, da die Monarchie von
 den türkischen Importen ziemlich unabhängig ist. Die
 Einfuhr der Türkei nach der Monarchie beträgt rund
 45 Millionen Kronen. Die wichtigsten Einfuhrartikel
 sind: Südfrüchte, Tabak, Zerealien, Olivenöl, Mine-
 ralien, Felle und Häute, Wolle und Teppiche. Es ist
 richtig, daß der Bedarf an diesen Artikeln zum Zwecke
 der Durchführung eines Boykotts ohneweiters für
 einige Zeit ungedeckt bleiben könnte, insbesondere könnte
 von der Ausschaltung des Tabakzuges, der im türki-
 schen Handel mit der Monarchie den namhaftesten
 Posten ausmacht, eine gewisse Wirkung erwartet wer-
 den. Was die anderen Artikel anlangt, so könnte der
 Bedarf leicht aus anderen Ländern gedeckt werden.

Die österreichische Industrie, soweit sie nicht vom
 antiösterreichischen Boykott direkt betroffen ist, und die
 Regierung würden sich zur Durchführung eines anti-
 türkischen Boykotts, so leicht dieser auch zu bewerk-
 stelligen wäre, wohl nicht ohneweiters entschließen
 können. Abgesehen von der sofort eintretenden Schädi-
 gung der Interessen der österreichischen Händler, die
 der Türkei Waren abnehmen, würde eine auf breiterer
 Basis insetzende Boykottbewegung gegen türkische Pro-
 venienzen auf lange Zeit hinaus die Handelsbeziehun-
 gen zwischen der Monarchie und dem wichtigsten Balkan-
 staat empfindlich stören, was um so bedenklicher wäre,
 da wir auf dem Balkan, dank einer verfehlten Handels-
 politik nicht mehr viel zu verlieren haben. Die Schädigung
 österr. Handelsinteressen in der Türkei, insbesondere
 die Störung des Hochverkehrs, ist gewiß sehr be-

dauerlich, aber es ist zu hoffen, daß es der zähen
 Energie der Regierung, die es an ernstlichen Vorstun-
 gen bei der Pforte nicht mangeln läßt, endlich doch gelingen
 werde, eine völlige Unterdrückung der künstlich immer
 wieder angefachten Boykottbewegung durch die türkische
 Regierung zu erreichen. Ein Gegenboykott in Oester-
 reich wäre gerade zu einer Zeit, wo nach der Auf-
 fassung gewiegter Kenner des Balkangeschäftes insolge
 des zweifellos gestiegenen Prestiges der Monarchie auf
 dem Balkan die besten Aussichten für ein kommerzielles
 Vormärtskommen der Monarchie in der Türkei gegeben
 sind, vor seiner Ausführung wohl noch reiflich zu
 überlegen.

Schiffsnachrichten. Laut Telegramm der Ma-
 rinesektion ist S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“
 gestern zu dreitägigem Aufenthalt in Hongkong einge-
 laufen. Sodann Singapore, Alles wohl. — Laut Tele-
 gramm der Marinesektion ist S. M. S. „Leopard“
 am 27. d. in Moji eingelaufen. Abfahrt heute nach
 Kobe. Alles wohl.

Todesfall. Herr Josef Wetter, Beamter der
 k. k. priv. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe,
 wurde von einem tiefschmerzlichen Verluste betroffen
 indem gestern, den 28. d., sein Vater, Herr Berthold
 Wetter, königl. ung. Geometer in P., in Saitrach
 (Oberkrain) im hohen Alter von 70 Jahren gestorben
 ist. —

Dampferverkehr. Der Winterfahrplan der
 „Ungarisch-kroatischen Seedampfschiffahrts-Aktiengesell-
 schaft“ in Fiume (giltig vom 1. November bis auf
 weiteres) ist soeben erschienen. Der Fahrplan für die
 Linie Fiume—Pola—Novigno—Triest ist folgender:
 Ab Fiume: Montag 7 Uhr früh (Linie Fiume—
 Novigno), an Pola um 1 Uhr 30 Minuten vor-
 mittags, Dienstag 7 Uhr früh (Linie Fiume—Pola),
 an Pola um 2 Uhr 55 Minuten nachmittags,
 Mittwoch 7 Uhr früh (Linie Fiume—Novigno),
 an Pola um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags,
 Donnerstag 6 Uhr früh (Linie Fiume—Frien-
 Triest) an Pola um 3 Uhr nachmittags, Frei-
 tag 7 Uhr früh (Linie Fiume—Novigno) an Pola
 um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags, Freitag 7 Uhr
 45 Minuten morgens (Linie Fiume—Pola)
 an Pola um 12 Uhr 45 Minuten nachmittags,
 Samstag 7 Uhr früh (Linie Fiume—Pola), an
 Pola, um 2 Uhr 55 Minuten nachmittags. Die
 Dienstags-, Donnerstags- und Samstagdampfer halten
 in Cherso. Ab Pola: Montag um 6 Uhr früh,
 Dienstag um 8 Uhr früh, Mittwoch um
 6 Uhr 30 Minuten früh, Donnerstag um 8 Uhr
 früh, Freitag (Linie) um 4 Uhr nachmittags,

S am s t a g um 8 Uhr morgens und S o n n t a g
 um 6 Uhr 30 Minuten früh. Dieser Dampfer kommt
 in U b a z i a um 1 Uhr 50 Minuten nachmittags,
 und in Fiume um 2 Uhr 15 Minuten nachmittags an.

Eindockung. S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdi-
 nand“ wurde gestern nachmittags eingebockt.

Garnisonwechsel 1909. Wie die „Zeit“ er-
 fährt, wird im Frühjahr 1909 wieder ein Garnison-
 wechsel eintreten, der, wie bei den meisten früheren, in
 die Kategorie der abnormalen Dislokationsverschie-
 bungen gehört. Er wird ebenso wie seine Vorgänger
 im Zeichen der Verminderung der Truppenstärke in
 Galizien und einer Vermehrung derselben im Süden
 stehen, wobei aber — unter dem Eindruck der jetzigen
 politischen Lage — der Südosten der Monarchie stär-
 ker bedacht werden soll. Aus dem Bereiche der drei
 galizischen Korps dürften einzelne detachierte Infante-
 riebataillone nach dem Südosten gehen, und die Kaval-
 lerietruppendivision Stanislaw dürfte ihr siebentes Re-
 giment (eventuell auch einen Brigadestab) verlieren.
 Die Wiener Garnison zum Beispiel wird die Infante-
 rieregimenter Nr. 51 und 101 verlieren, die
 durch jene Nr. 82 und 39 ersetzt werden sollen.
 Bei der Feldartillerie gilt zum Beispiel die Verlegung
 einer reitenden Artilleriedivision — heute ja ein selb-
 ständiger Truppenkörper — aus Ungarn in das Ge-
 biet des 3. Korps für wahrscheinlich, und dürften wei-
 tere Verlegungen insolge des im Frühjahr zu erwar-
 tenden vollständigen Ausbaues der österreichischen Lan-
 wehrartillerie bevorstehen. Bei der Festungsartillerie
 wird nur eine Verschiebung einzelner Kompanien ein-
 treten, während bei der Pioniertruppe die Detachierung
 der fünften (Festungs-)Kompanien vollständig durchge-
 führt werden soll. Der nächste Garnisonwechsel, der
 bezüglich des Turnus in der extraterritorialen Detachie-
 rung seitens einzelner Korps eine bedeutende Verände-
 rung bringen wird (wie dies zum Teil schon im heu-
 rigen Frühjahr geschah), kann bezüglich seiner Details
 natürlich durch den weiteren Gang der Dinge, zum
 Beispiel in Serbien, naturgemäß noch Veränderungen
 erfahren; so ist es nicht ausgeschlossen, daß die nach
 Krakau bestimmte Kompagnie des ersten (Preßburger)
 Pionierbataillons nach Peterwardein gelangt.

**Post für S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“
 und „Leopard“.** Die Postabfertigung (größerer Druck-
 sachen, Preiskurante u.) an die vorbezeichneten Schiffe
 wird stattfinden: nach Shanghai vom Postamt Wien
 76 und vom Postamt Triest 1 am 5., 7., 14., 19.,
 21. und 28. November um 7 Uhr 25 Minuten, bzw.
 8 Uhr 25 Minuten früh. Ankunft am 7., 10., 16.,
 21., 24. und 30. Dezember l. J.

Dienstbestimmung. Zum k. u. k. Maschinen-
 schulkommando: Mar.-Kom.-Glebe Franz Seiler.

Feuilleton.

Amerikanischer Wahlhumor.

Mit Rücksicht auf die wichtige Rolle, die die „Spell-
 binders, im amerikanischen Wahlsfeldzuge spielen, hätte
 im Jahre 1898 das Komitee der republikanischen Par-
 tei eine eigene Spell-binders-Schule ins Leben gerufen,
 die von einem angesehenen politischen Redner namens
 Hedges geleitet wurde. Sie unterrichtet nicht nur über
 die richtige Stilförmigkeit der Reden, sondern auch über
 die dazu gehörigen Gesten. „Vor allem,“ so ließ sich
 Professor Hedges vernehmen, „tragen Sie der Bitte-
 rung und dann dem Auditorium Rechnung. Ist es
 warm, dann tun Sie gut, sich kurz zu fassen. Be-
 gegnen Sie stets mit einer heiteren Geschichte, um die
 Zuhörer günstig zu stimmen. Insbesondere aber hüten
 Sie sich, einen für ein bestimmtes Publikum ausgear-
 beiteten Vortrag einem anderen zu halten. Das ist
 nämlich die größte Gefahr, die der reisende Spell-
 binder läuft.“

Die köstlichste dieser oratorischen Kalamitäten ist bei
 der vorletzten Wahlkampagne Hedges, dem Professor
 der politischen Propagandabereitschaft, in eigener
 Person passiert. Er befand sich als Propagandarebner
 der republikanischen Partei in Begleitung eines als

Hedges seine Reden mit einer lustigen Einleitung, ein-
 gedenk der Tatsache, daß die Heiterkeit den Schlüssel
 zum Herzen des Menschen bildet. Die in Rede stehende
 Geschichte lautete etwa folgendermaßen:

„Im atlantischen Ozean wurde ein Schiff eines
 Tages von einem gewaltigen Sturm überrascht. Die
 erschreckten Passagiere drängten sich im Salon. Unter
 ihnen war ein Clerghmann, der als Vertrauensmann
 zum Kapitän abgeordnet wurde, um im Namen der
 Passagiere die Frage an ihn zu richten, ob die Lage
 des Schiffes kritisch sei. Der Kapitän antwortete dem
 Geistlichen:

„Von Gefahr ist noch keine Rede. Hören Sie nicht,
 wie die Matrosen fluchen? Angesichts der Gefahr
 würde kein Matrose es wagen, so gotteslästerliche
 Reden zu führen.“

Beruhigt ging der Clerghmann zu seinen Auftrag-
 gebern, um ihnen die frohe Kunde zu bringen. Aber
 der Sturm wurde immer schlimmer, und steigerte sich
 zum Orkan. Auf Bitten der geängstigten Passagiere
 begab sich der Prediger zum Zwecke der Ratserholung
 Hilfsredner fungierenden Schülers auf einer Agita-
 tionsreise an den Ufern des Hudson und erleuchtete
 mit den Flammen seiner zündenden Suada die Köpfe
 der Bevölkerung der an beiden Ufern des Flusses ge-
 legenen Städte. Seiner Lehrmethode gemäß begann
 aufs neue auf Deck. Den Kapitän traf er freilich nicht

an, er vernahm aber frohen Herzens, daß die Matrosen
 weiterhin wie die Heiden fluchten. Der gute Priester
 stieg darauf wieder in den Salon hinunter, sank in
 die Knie und rief mit Insbrennst:

„Laßt uns Gott danken, daß die Matrosen noch
 immer fluchen.“ Und wir,“ fuhr der Redner, zum
 eigentlichen Thema übergehend, fort, „müssen Gott
 danken, daß die Demokraten noch immer unter sich
 hadern“ usw. Die Rede wurde mit verdientem Jubel
 aufgenommen.

So ging alles gut, bis die beiden Wanderredner
 nach der Stadt Hudson gelangten, wo sich ihr Schick-
 sal erfüllen sollte. Da Hedges am Tage der Versamm-
 lung erkrankt war, mußte ihn der Gehilfe vertreten.
 Der brave Schüler hatte, als er die Tribüne betrat,
 eine geniale Eingebung. Weshalb sollte er die guten
 Bürger von Hudson um das Vergnügen bringen, die
 von seinem Meister kunstvoll ausgearbeitete Rede zu
 hören? Er kannte sie auswendig, mußte in Sachen der
 Kunstpausen und der Vortragseffekte trefflich Bescheid
 und konnte sie Wort für Wort hersagen. Das tat er
 denn auch ohne Feh! und Tadel und heimste den ge-
 wohnten enthusiastischen Beifall ein. Just als die Bei-
 fallswogen am höchsten gingen, erschien Hedges, der
 sich von seinem Unwohlsein wieder erholt hatte, im
 Saal. „Hedges soll sprechen!“ schrie es von allen
 Seiten, und ehe noch der Schüler Zeit gefunden, dem

Restaurant „Deutsches Heim“. Im Anzeigenteil befindet sich eine Bekanntmachung des Restaurants im Deutschen Heim, auf die hiermit aufmerksam gemacht wird.

Die Kanäleigehilfen des k. u. k. Seereservats. Es verläutet mit Bestimmtheit, daß am 1. Jänner nächsten Jahres bezüglich der Standesgruppe der Kanäleigehilfen der k. u. k. Kriegsmarine einige günstige Veränderungen eingeführt werden sollen. Der bisher geführte Titel: „Kanäleigehilfe“ soll entfallen und durch die Benennung „Offiziant“ ersetzt werden. Diesem Titel wird die Bezeichnung des betreffenden Faches zugefügt werden. Außerdem wird auch eine finanzielle Besserung eintreten, indem der jetzige Wohnungsbeitrag von 20 K monatlich in ein fixes Quartiergeld verwandelt wird. Dieses Quartiergeld wird monatlich rund 36 K betragen. Für die Kanäleigehilfsarbeiter dürften die bestehenden Verhältnisse leider auch weiterhin bestehen bleiben. Es ist wenigstens nichts darüber bekannt, daß eine Absicht, ihre ungünstige materielle Lage zu verbessern, vorläge.

Merkwürdig. Wir erhielten folgende Zuschrift: Zwischen 10 $\frac{1}{2}$ bis ca. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags und 4 $\frac{1}{2}$ und 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags bleiben die Briefannahme-Postschalter geschlossen, weil die Postoffiziantinnen die Briefe sortieren müssen. Während dieser Zeit stockt der Verkehr und das Publikum wartet draußen. Wir fragen an: Ist die Postanstalt in Pola ein solches Straßpostamt, daß die Angestellten zu verschiedenen Dienstleistungen herangezogen werden müssen? In einer anderen Stadt würde das Publikum keine solche Sammelgebäude entwickeln und diese Zustände hätten höchstens einen Tag Lebensdauer. Möglicherweise ist aber in Pola das Publikum für die Post da, nicht wie anderswo umgekehrt. — Im Ernst: Es ist hohe Zeit, daß die k. u. k. Postdirektion in Triest endlich einmal dafür sorgt, daß genügend Personal zur Ausübung des Dienstes verwendet werde. Unter den jetzigen Verhältnissen reiben sich die Angestellten auf und das Publikum muß warten.

Bei Bora erprobt. In den letzten Tagen der vergangenen Woche wütete in der Adria ein heftiger Bora Sturm, der die ganze Schifffahrt arg behinderte und stellenweise den Verkehr zum Stocken brachte. Der Sturm brachte das neuerbaute Kriegsschiff „Erzherzog Franz Ferdinand“ bekanntlich zum Stranden. Bei den Rettungsarbeiten beteiligte sich in hervorragender Weise der dem österreichischen Lloyd gehörige Remorqueur „Rulo“, der schon bei zahllosen Unfällen zur See Hilfe leistete. Angesichts des stürmischen Wetters sahen die Triester maritimen Kreise der Ausfahrt des neuen Dalmatien-Eishampfers „Baron Gautsch“ mit großem Interesse entgegen, weil dieser Dampfer die erste Probe seiner Leistungsfähigkeit zeigen sollte. Der „Baron Gautsch“ hat diese Probe auf das glänzendste bestanden und eine Fahrt Triest—Cattaro zurückgelegt, die geradezu als Rekordfahrt bezeichnet werden muß. Er hat trotz der Bora, die mit einer Stärke von 85 Kilometern in der Stunde wehte, nicht nur seine Fahrzeit eingehalten, sondern ist auch pünktlich auf die Minute eingetroffen. Dabei hielt der Dampfer dem Ansturm der Bora vollkommen stand. Die Fahrgäste, die zum erstenmal die Reise trotz Bora ohne Seekrankheit machen konnten, äußerten sich in enthusiastischen Worten. In Triester maritimen Kreisen hat dieser Erfolg des österreichischen Lloyd große Befriedigung hervorgerufen und man ist der Ansicht, daß, da schon in den nächsten Tagen das Schwesterschiff des „Baron Gautsch“, der „Prinz Hohenlohe“, in den Dienst ge-

steht wird, nunmehr endlich der Seebienst nach Dalmatien in einer Weise eingerichtet ist, wie er den Bedürfnissen Triests und Dalmatiens entspricht.

Konkurs. Die k. k. Finanzprokuratur für Dalmatien hat mit einer Note zur Kenntnis gebracht, daß seitens des Kreisgerichtes in Ragusa mit Beschluß Nr. S. 4/1/8 vom 1. Oktober l. J. über die Firma **Rilo R r i l e**, Kaufmann in Ragusa, der Konkurs eröffnet worden ist. Etwaige Forderungen an die Konkursmasse sind bis 14. Dezember l. J. bei dem genannten Gerichte geltend zu machen.

Urlaube. 12 Tage Schiff. Ernst von Förster (Wien). 10 Tage Weibst. Philipp Giszarit (Pola).

Frühstückstube Pirsch. Freunde eines guten Tropfens werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom nächsten Sonntag (1. November) angefangen in der Frühstückstube Pirsch wieder das berühmte Münchner Spatenbier zum Ausschank gelangt. Ausblick an allen Sonn- und Feiertagen.

Abgängig. Der Landmann Stefan F i l i c h aus Canfanaro fand sich gestern in der Wachtstube der städtischen Polizei ein, um zu melden, daß sein Sohn Johann, der sich am 13. d. aus dem Elternhause entfernte, seither abgängig sei. Jene Personen, die über das Verbleiben des Vermissten etwas angeben können, mögen ihre Angaben an die Zeitung der städtischen Polizei, Piazza Verbi, richten.

Kinematograph „Edison“. Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Die Bajazzi, Farbenbild. 2. Neapel, Panorama. 3. Die Narbe, Drama. 4. Ein Glückszeichen, komisch.

Verhaftung eines Deserteurs. Ueber Ansuchen des Kommandos vom Jägerbataillon in Triest wurde die hiesige Gemeindepolizei telegraphisch davon verständigt, daß der Jäger Johann F o r c h i a s i n i dieses Truppentörpers desertiert sei. Die Polizei wurde mit dem Hinweis darauf, daß Forchiasini, der in Pola Verwandte besitze, die Stadt aus diesem Grunde aufgesucht haben dürfte, aufgefordert, die Ausforschung einzuleiten. Gestern gelang es, den Deserteur, der sich nach Pola gewendet hatte, in der Via Promontore Nr. 26 festzunehmen. Er wurde einer Jägerpatrouille, die aus Triest einlangt, übergeben. Forchiasini ist Nekrut und noch nicht heidigt. Seine Strafe wird also nicht allzu hart ausfallen.

Von der Malaria. Gestern spielten der zwölf Jahre alte E d u a r d J u g o und der 13 jährige Peter F l e g o der auf der Riva dell Mercato vecchio etablierten Obsthändlerin Maria F e l e i c einen Poffen à la Moy und Moriz. Sie überschütteten einen Obststand mit Kohlenstaub. Die Vöfemische wurden eruiert und zur Anzeige gebracht. — Schlechter als diesen Vürschchen, die infolge ihres unumgängigen Alters von den Strafbehörden nicht viel zu fürchten haben, erging es gestern einem Rulo, der in einem Geschäft in der Via Arsenale den Versuch machte, Ansichtskarten zu stehlen. Er wurde ertappt, auf der Flucht eingeholt, zur Herausgabe der entwendeten Karten verhalten und dann wurde ihm eine gewaltige Tracht Prügel verabreicht, an die er lange zurückdenken wird müssen. Dieses Vorgehen ist, scheint es, das einzig richtige.

Verhaftung. Auf Veranlassung der Gerichtsbehörde von Gili wurde gestern der 34 Jahre alte, beschäftigungslose Josef B a s s i e r a verhaftet. Derselbe hat sich vor kurzer Zeit in Gili befunden und bei dieser Gelegenheit eine silberne Tabatiere und einen Betrag von 50 K widerrechtlich angeeignet.

Diebstähle. Gestern wurden einige nächst des Bahnhofmagazins aufbewahrte Werkzeuge des Elektrotechnikers Franz M a r e s c h entwendet. Maresch hatte in der Nähe des Magazins gearbeitet und die Werkzeuge dort aufbewahrt, um sie später wieder abzuholen. Von dem Dieb fehlt jede Spur. — Die Verkäuferin einer in der Via Sergia befindlichen Gebädniederlage des „Panificio Cooperativo“, Maria D n t e l, wurde verhaftet, weil sie überwiesen worden ist, daß sie Brot auf eigene Rechnung verkauft hat.

Sprengschlag in einer Torpedofabrik. In der Torpedofabrik von Viareggio explodierte, wie schon gemeldet, während eines Versuches ein vom Marineleutnant C i p e l l i konstruiertes Torpedogeschöß. Leutnant Cipelli wurde getötet, ein anderer Leutnant und der deutsche Werkführer M i e m a n n lebensgefährlich verwundet. — Wie von dort weiter berichtet wird, sind außer dem Schiffleutnant Cipelli auch der Sprengstoffarbeiter S i a n g r a n d e und der Schiffleutnant M a z z u o l i, Direktor des Schießplatzes in Viareggio, ihren schweren Verwundungen durch die Explosion erlegen. Des Letzgenannten Gattin war eine Tochter des Präfecten von Rom. Die Teilnahme in ganz Italien für die Verunglückten ist groß. Der schwerverwundete Techniker Niemann, der übrigens ein Wiener ist, ward auf die Klinik in Pisa gebracht, wo ihm zwei Finger abgenommen werden mußten.

Was ist Perfil? Welche Dame wünschte nicht eine blendend weiße Wäsche? Welche Hausfrau, besonders wenn sie in der Wirtschaft mit tätig ist, sähe nicht gerne, wenn die für den ganzen Haushalt lästige

Wäschearbeit in einem Drittel der Zeit beendet ist? Perfil heißt das gute, moderne, unschädliche Waschmittel, welches den Waschtage auch in unserer Zeit wieder zu einem „Waschfeste“ macht, denn damit zu waschen ist ein Vergnügen, keine Plage mehr!

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Bevorstehender Ausnahmestaud in Prag.

W i e n, 28. Oktober. (Priv.) Im Verlaufe des gestrigen Nachmittags fanden im Ministerium des Innern unter Vorsitz des Ministers Baron Wienert bis spät abends Konferenzen über die zur Eindämmung der Exzesse in Prag erforderlichen Maßnahmen statt. Es wurde zunächst die Verstärkung des lokalen Sicherheitsdienstes in Prag durch Heranziehung von tausend Gendarmen verfügt. Siebenhundert Mann wurden aus dem Stande des böhmischen Gendarmeriekorps für Prag requiriert, dreihundert Mann wurden aus anderen Verwaltungsgebieten abgezogen. Der nichtmilitärische Sicherheitsdienst Prags besteht nunmehr aus tausend Mann Sicherheitswache und einem ebenso starken Korps von Gendarmen. Hierzu kommt noch, daß die Prager Garnison strenge Bereitschaft hält, um in Fällen schlimmerer Ausschreitungen den nichtmilitärischen Sicherheitsorganen Assistenz zu leisten. Im Ministerium des Innern wird die Situation auf Grund der Meldungen aus Prag als ernst bezeichnet. Die Eventualität, daß den Prager Exzessen durch die Verhängung des Ausnahmestandes ein Ende bereitet werden müsse, wurde in den Konferenzen bereits in Diskussion gezogen. Eine Verfügung in diesem Sinne konnte selbstverständlich nicht getroffen werden, da die Suspendierung der staatsbürgerlichen Rechte ein Ministerratsbeschluß und die Genehmigung des Kaisers vorangehen müssen.

Oesterreichische Delegation.

B u d a p e s t, 28. Oktober. (Priv.) Präsident Dr. v. M a d e y s k i eröffnet die Sitzung um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr vormittags. Nach Verlesung des Einlaufes wird die Verhandlung des Vorantrages des Ministeriums des Äußern fortgesetzt. Del. S e l i g e r erklärt, die Sozialdemokraten stimmen nicht in die Begeisterung ein, die jetzt über die Annexion Bosniens und der Herzegowina herrscht.

Ministerpräsident Freiherr v. Bed.

W i e n, 28. Oktober. (Priv.) Ministerpräsident Freiherr v. B e d ist heute früh aus Budapest hier eingetroffen.

Die Räumung von Kovibazar.

W i e n, 28. Oktober. (Priv.) Aus Pest wird gemeldet: Anlässlich der Räumung des Sandschaks fand bei D i s c h a w i d Pascha ein Diner zu Ehren der abgehenden österreichisch-ungarischen Offiziere statt, an dem auch sechzig türkische Offiziere teilnahmen. Von türkischer Seite wurde ein Toast auf den Kaiser, von österreichisch-ungarischer Seite ein Toast auf den Sultan ausgebracht. Oesterreicher, Ungarn und Türken bewaunerten die Trennung und versicherten sich ihrer gegenseitigen aufrichtigen Freundschaft. Fünfzehn Kanonenschüsse wurden dabei gelöst. Die Serben freuen sich über den Abzug der Oesterreicher. Sonst herrscht vollkommene Ruhe.

Spanien.

M a d r i d, 28. Oktober. (Priv.) Der Führer der Liberalen M o r e t soll die Absicht haben, die Regierung über die Tragweite der Reise des Königs nach Barcelona zu interpellieren.

M a d r i d, 28. Oktober. (Priv.) Im Senate wies der Marineminister in Erwiderung auf eine Anfrage die verleumderischen Gerüchte zurück, daß für den Bau der Eskader die Verträge vor der öffentlichen Preisauschreibung abgeschlossen worden seien, und erklärte unter seinem Eid, daß keinerlei Zusage an irgend ein Haus gemacht wurde.

B u d a p e s t, 28. Oktober. (Priv.) Der französische Botschafter in Wien C r o z i e r wird heute um 1 Uhr nachmittags von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen werden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 28. Oktober 1908.

Allgemeine Uebersicht
Das Luftdruckmaximum im E hat an Intensität abgenommen, das Minimum im B hat sich etwas nordwärts verschoben. Im Innlande herrscht an mehreren Orten fähles nebligtes Wetter bei kalten Winden oder Stürmen; an der Adria ist das Wetter heiter bei leichten Brisen, die Lufttemperatur ist etwas gesunken. Die See ist fast ruhig.
Voranschlägliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Vorwiegend heiter, Land- und Seebrisen. Temperatur zunehmend.
Barometerstand 7 Uhr morgens 770.7 2 Uhr nachm. 770.9
Temperatur 7 + 13.6°C + 16.6°C
Regenhöhe für Pola: 180.8 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.3.
Ausgegeben um 8 Uhr 50 Min. nachmittags.

John Darrows Tod.

von Melvin L. Severy.
(Nachdruck verboten.)

Das ist alles, was ich noch zu berichten hatte. Nach dem Eindruck, den ich von Ragobahs Persönlichkeit und seinen Worten empfangen habe, halte ich es für vollkommen ausgeschlossen, daß er bei dem Tode unseres Freundes doch die Hand im Spiele gehabt und etwa durch einen Helfershelfer den Mord verübt hat. Kann ich Ihnen irgendwie noch dienen, so bin ich stets dazu bereit, doch glaube ich, daß die Spur des Täters nur dort in Amerika zu suchen ist.

Niemand sprach zunächst, als ich zu Ende war. Meine Schwester hatte ihren Arm um Florence's Schultern gelegt, als ich von Ragobahs mißglückten Mordanschlag auf sie gelesen hatte, und sah noch in dieser Stellung. Maitland war der erste, der das Schweigen brach.

„Es ist nicht anders,“ sagte er, „wir müssen uns mit dem Gedanken abfinden. Die Ragobah-Spur war ein völliger Fehlgang, obwohl uns — das können wir getrost zu unserer Rechtfertigung sagen — nichts anderes übrig blieb, als sie bis zu ihrem Ende zu verfolgen. Ich gestehe, ich bin noch niemals so enttäuscht gewesen wie über den völligen Fehlschlag unserer Berechnungen. Jedoch werde ich mit Fräulein Darrows Erlaubnis zum ersten Ausgangspunkt zurückkehren und noch einmal von vorn anfangen.“

„Sie machen mich so sehr zu Ihrer Schuldnerin,“ verzerrte Florence langsam, „daß ich die Rechnung niemals begleichen kann.“

„Es steht wohl fest, daß Ihnen eine Rechnung zur Begleichung niemals zugeht,“ entgegnete er. Florence's Wangen färbten sich, aber sie antwortete nur mit einem dankbaren Blick.

„Sie sehen,“ fuhr Maitland fort, „was die Lösung unseres Geheimnisses so schwierig macht, ist die Tatsache, daß alle unsere Entdeckungen wohl vom größten Nutzen sein würden für die Ueberführung des Mörders, daß sie aber wertlos sind, solange seine Person nicht bekannt ist. Da wir jetzt auch außerstande sind, einen Beweggrund für das Verbrechen zu finden, so sehen Sie, wie gering unsere Hoffnung auf Erfolg ist. Glück es uns je, zufällig den Täter ausfindig zu machen — denn ich fühle, das hängt mehr vom Zufall, als von planmäßigem Vorgehen ab, so denke ich, werden wir ihn schon überführen können. Hier zum Beispiel,“ sagte er zu mir und hielt ein Stückchen Glas in die Höhe, das er nach seiner Angabe aus dem Offenster des Mordzimmers geschnitten hatte, „hier ist etwas, das ich bisher weder Ihnen, noch Fräulein Darrows gezeigt habe. Es kann uns zur Auffindung des Täters nicht das geringste helfen, aber haben wir ihn je, so wird wahrscheinlich das Beweismittel auf dem Glas genügen, um ihn dem Henker zu überliefern.“

Ich nahm das Glasstück aus seiner Hand, betrachtete es aufs genaueste und konnte nichts daran entdecken, als einen gelben Farbfleck.

„Ja um's Himmels willen, Maitland,“ sagte ich erstaunt, „was kann uns denn dieser formlose Fleck nützen, oder ist sonst noch etwas an dem Glas, das ich nicht sehe?“

Er lachte über meinen Eifer und sagte:

„Freilich ist nichts dran als der Farbfleck, Sie sind aber bei seiner Betrachtung zu einem sehr begreiflichen jedoch falschen Schlusse gekommen. Der Fleck ist nichts weniger als formlos.“

Dabei reichte er mir ein Zuvellierglas hin, damit ich mir die Sache genauer betrachten könnte. Er hatte recht. Die Farbe lag auf dem Glase in kleinen unregelmäßigen Furchen, die sich konzentrisch um eine ovale nicht völlig ausgeprägte Vertiefung in der Mitte ordneten.

„Nun,“ fuhr Maitland nach einer Weile fort, als ich ihm das Vergrößerungsglas zurückgab, „was machen Sie daraus?“

„Hätten Sie dem Dinge nicht schon so viel Wichtigkeit beigelegt,“ antwortete ich, „so würde ich ganz einfach sagen, es sei ein wenig Farbe, die einer mit seinem Daumen auf das Glas gebracht hat; da das aber doch für unsern Zweck offenbar belanglos wäre, so weiß ich wirklich nicht, wie ich es deuten soll.“

„Nun,“ erwiderte er, „Sie haben den Nagel auf den Kopf getroffen — Ihre Deutung ist ganz richtig, aber Sie irren sich sehr, wenn Sie annehmen, der Daumenabdruck sei wertlos als Beweismittel. Wissen Sie nicht, daß es keine zwei Daumen in der Welt gibt, die unterschiedslos Abdrücke machen?“

Wir war das nicht bekannt.

„Wie wissen Sie,“ fragte ich ihn, „daß dieser Abdruck vom Mörder herrührt? Ich denke, es hat einer von den Anstreichern zufällig beim Lünchen des Simses seinen Daumen gegen das Glas gedrückt. An seinen Händen ist natürlich noch Farbe, und so kann man sich nicht wundern, daß er diese Spur hinterließ.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Ein höherer Marineunteroffizier (Unterbootsmann) hat S. Gacesa, Via Sergia 4, eine Geldtasche mit Geldebtrag vergessen. Abzuholen im selben Geschäft. 3677

Mr. Wuidel, französischer Lehrer aus Lyon, erteilt französischen Unterricht. Neue Kurse für Anfänger (Berlitz-Methode). Beginn Anfang November. Anmeldungen Via Tartini 13, ebenerdig rechts. 3671

Feine Köchin bittet um Stelle. Auskunft in der Administ. 3674

Gut erhaltene Möbel zu verkaufen. Via Campomarzio 35, 1. Stock rechts.

Ein oder zwei möblierte Zimmer sind bei deutscher Familie zu vermieten. Via Tartini Nr. 36. 3667

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sergia Nr. 67, 2. Stock, Tür links. 3670

Zu vermieten in Beruda eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Keller, Wasser im Hofe. — Näheres Administration. 3669

Zu vermieten ein Geschäftstotal in der Via Barbatani. Auskunft bei Giacomo Scracin, Clivo S. Stefano. 3669

Zwei Zimmer mit Gas Via Muzio Nr. 2 zu vermieten — Eventuell auch einzeln. 3664

Kinderfallstühle mit Lederauflage, ein Kinderwagen in Weiß, grau, eine Kinderbadewanne, alles ganz neu, ist zu verkaufen. Schriftliche Anträge an die Administ. 3660

Getragene Winterhüte und Damenkostüme sind billig zu verkaufen. Via Monte Nizzi 17, porterre. 3662

Bett samt Koff zu vergeben. Via Cenide Nr. 7, 1. Stock rechts.

Erster Kleidermacherlaton Hojpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3637

Chemische Pulzerei und Färberei O. Sickenberg u. Keldow. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fritz“, Piazza Carl I, 1. Stock. 3552

Ein im Brünner Blindeninstitute erzogener geübter Fortepiano Klavierstimmer und Reparateur bittet die p. t. Herrschaften um gütige Aufträge. Für solide Arbeit bei mäßigen Preisen wird garantiert. Anfrage G. W., Polcarpo, Haus Werker, 2. Stock links. 3348

H. d'Equivilles, Untersee- und Tauchboote. — Nr. 360.

Bauer, Das Motorboot und seine Behandlung. — Nr. 360.

Auf dalmatinischen Forts. Vom Reichsratsabgeordneten Einspinner. — Nr. 240. Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (G. Mahler).

Für die langen Winterabende

empfehlen sich der Familienlesezeitel der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. — Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Lesegeldgebühr von 60, 40 oder 30 Heller neun illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen einen geringen Aufschlag im Besitze des Lesers bleiben. 3523

Frühstückstube U. Hirsch

Via Sergia 10

gibt den p. t. Gästen und Kunden bekannt, daß am Sonntag den 1. November der Ausschank des bestbekanntesten

Münchener Sedlmayer'schen Spatenbräu

wieder beginnt und wie im Vorjahre an jedem Sonn- und Feiertag stattfinden wird.

Achtungsvoll

V. Hirsch.

3676

Für Allerheiligen.

Grabkränze, Grabbouquets aus frischen sowie wetterfesten Blumen in reicher Auswahl erhältlich im Blumengeschäft F. Slezak Via Sergia 35. 3672

Frühstückstube Winhofer

nächst der Port' Aurea.

Heute

großes Preis Schnapfen.

1. Preis: Ein schönes Spanferkel.

2. Preis: Eine Gans.

3. Preis: Eine Flasche Liqueur.

Beginn 3 Uhr abends.

Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfeilt große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

3528

Rudolf Wunderlich.

Kaufen Sie nur

meine registrierte

Marine-Roskopf-Anker-Remontoir-Uhr

K 6.50.

Mit in Steinen laufendem, vorzögl. reguliertem Werk. Nur von meiner Firma erhältlich.

Für jede Uhr streng reelle Garantie!

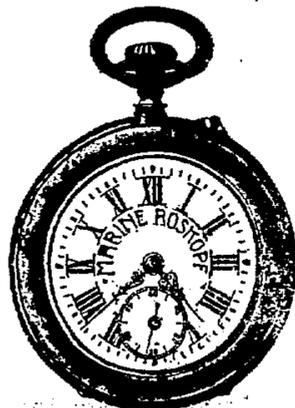
3521 Erste

Uhrenfabriks-Niederlage

Karl Jorgo,

Via Sergia Nr. 21.

Echt nur mit meiner Firma.



Chinasilberwaren

3088

der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp in Berndorf u. Moritz Hacker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, zu Original-Fabrikpreisen erhältlich bei

K. Jorgo, Pola, Via Sergia

Kauft keine Seide

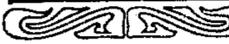
ohne vorher die Muster unserer garantiert soliden Neuheiten in schwarz, weiß, farbig, von Kr. 1.15 bis Kr. 18.— per Meter verlangt zu haben.

Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Straßen-Touletten und für Blousen, Futter etc. sowie gestickte Blousen und Roben in Batist und Seide.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz).

Seidenstoff-Export — königl. Hofliefer. 2780



Penkala

Wer will sparen sich Verdruß Mit „Penkala“ schreiben muß; Jeder andre Bleistift bricht, Nur allein „Penkala“ nicht. Spitzen muß man andre Bleie, Täglich, fröhlich, stets aufs neue; Niemals, auch nicht dann und wann, Spißt man den „Penkala“ an. Immer spiz, ist er bereit Zum Gebrauche jederzeit. Nichts zu schrauben, drehen rücken Gibts dabei, man braucht nur drücken Wenn man schreibt, und auch nur spizt. Wie man's stets beim Schreiben macht. Das Einz'ge, was noch übrig bleibt, Ist, daß er nicht von selbst auch schreibt. In allem aber übertrifft „Penkala“ jeden andern Stift. Du haben ist er jederzeit Bei Jos. Krmpotic und andre Welt.

Kautschukstempel

liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

